

# monats anzeiger

Museen und Ausstellungen  
in Nürnberg

GERMANISCHES  
NATIONAL  
MUSEUM

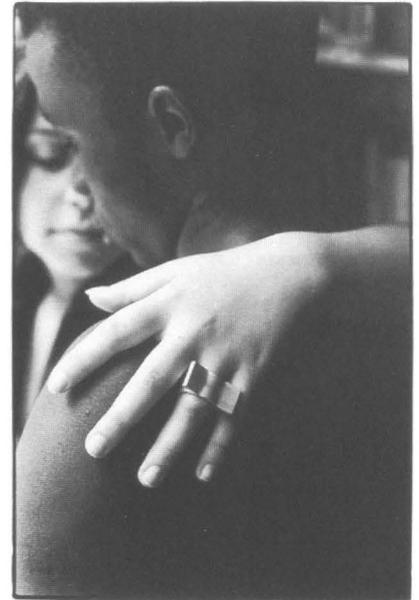
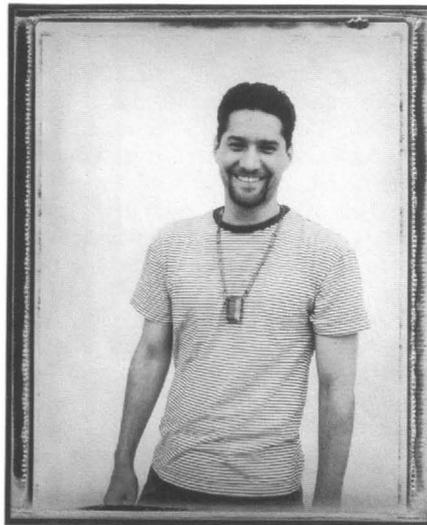
Herausgeber: G. Ulrich Großmann, Germanisches Nationalmuseum  
Redaktion: Tobias Springer, Matthias Henkel

September 1999  
Nummer 222



## ICH TRAGE SCHMUCK. Schmuck und Fotografie

Eine Ausstellung des  
Forums für angewandte Kunst,  
Nürnberg  
im Germanischen Nationalmuseum



vom 9. September  
bis 3. Oktober 1999

# ICH TRAGE SCHMUCK. Schmuck und Fotografie

Eine Ausstellung  
des Forums für angewandte Kunst, Nürnberg  
im Germanischen Nationalmuseum

vom 9. September  
bis 3. Oktober 1999



**Kette und Ring:**  
Susanna Kuschek, Berlin  
Foto: Stefan Diller, Würzburg



**Halsschmuck:**  
Georg Dobler, Berlin  
Foto: Ioni Laibarös, Berlin



**Ring:**  
Sabine Steinhäusler, Nürnberg  
Foto: Harald Rumpf, München

Ich trage Schmuck – sehr gern! Sie auch? Und wenn ja, welcher Art? Und wie? Zu welchen Anlässen? Täglich? Täglich anderen? Oder haben Sie ein Lieblingsstück, daß Sie tagaus, tagein begleitet? Wie wählen Sie aus, welche Kette, welche Brosche, welchen Ring Sie tragen? Entscheiden Sie sich erst für die Kleidung und dann für den »passenden« Schmuck oder greifen Sie gar erst zum »schmückenden« Objekt und überlegen sich anschließend, welches Kleidungsstück dieses am besten unterstreicht?

Ich trage Schmuck. Ein Ausstellungstitel, der neugierig macht. Nicht nur, weil dort Schmuckstücke unterschiedlichster Art im Original zu erwarten sind, sondern auch, da sich zusätzlich Fotografien diesem Thema widmen. Aus ihrem ganz eigenen Blickwinkel zeigen sie den Schmuck im Zusammenhang mit Personen, die ihn angelegt haben. Acht Schmuckkünstler und -künstlerinnen (Doris Betz, Georg Dobler, Christiane Förster,

Elisabeth Krampe, Susanna Kuschek, Johannes Oppermann, Sabine Steinhäusler, Silke Trekel) und vier Fotografen (Stefan Diller, Ioni Laibarös, Harald Rumpf, Bruno Weiß) haben sich an diesem neuen Projekt des Forums für angewandte Kunst beteiligt. Ein gewagtes Projekt, denn niemand wußte genau, was wirklich am Ende herauskam. Herausgekommen ist eine »andere« Ausstellung. Eine Ausstellung, in der der Besucher den Schmuck zwar nicht anfassen kann, da er der Präsentation in einem Museum entsprechend in Vitrinen liegt, ihn auf den Fotografien jedoch in der »realen Welt«, in der er getragen wird, wiederfindet. Durch die Gegenüberstellung beider Medien ergeben sich neue Fragestellungen und der Schmuck selbst steht plötzlich überdeutlich im Spannungsfeld zwischen künstlerischem Objekt und Gebrauchsgegenstand.

Das 1996 gegründete Forum für angewandte Kunst ist eine Interessengemeinschaft Nürnberger Kunsthandwerker, die in

den Bereichen Textil, Glas, Schmuck und Gerät freischaffend tätig sind. Als Arbeitsgruppe im Bayerischen Kunstgewerbe Verein e.V. verbindet sie das Anliegen, das in den letzten Jahrzehnten in Nürnberg wenig beachtete zeitgenössische Kunsthandwerk einem breiten Publikum nahezubringen. Askan Hertwig, Paul Müller, Sigrid Reeckmann, Cornelius Reer, Sabine Steinhäusler, Annette Zey und Sabine Ziegler versuchen durch verschiedene Aktivitäten wie Ateliertage und Ausstellungen, die angewandte Kunst stärker in das Bewußtsein der Öffentlichkeit zu rücken, damit sie langfristig auch in Nürnberg den ihr zustehenden Stellenwert erhält.

*Petra Krutisch*

**Ein Halschmuck von Doris Betz  
und seine Trägerin  
fotografiert von Bruno Weiß**



## Scherbenhaufen nehmen Gestalt an

Im Blickpunkt dieses Monats stehen einige Gefäße aus dem hallstattzeitlichen Gräberfeld von Treuchtlingen-Schambach, Kr. Weißenburg-Gunzenhausen, die 1976 – 81 ergraben wurden. Die Funde aus 44 Bestattungen befinden sich seit 1982 im GNM. Metallische Funde wurden umgehend restauriert. Die Bearbeitung eines Großteils der Keramiken konnte erst ab 1995 in Angriff genommen werden.

Die Hallstattzeit ist benannt nach dem Gräberfeld von Hallstatt am Hallstätter See in Oberösterreich. Die Hallstattzeit im engeren Sinn, die frühe Eisenzeit, ist der Zeitraum von etwa 800/750 v. Chr. bis 500 v. Chr. Der Übergang von der Bronzezeit zur Eisenzeit bezeichnet nicht nur einen entscheidenden technologischen Fortschritt sondern mit dem Wechsel von der Brand- zur Körperbestattung auch einschneidende religiöse und soziale Veränderung. Die veränderte Vorstellung vom Weg in ein jenseitiges Leben ist offenbar Ausdruck eines Glaubens-

wandels, der sich etwa in Lauf zweier Generationen vollzog. Die hier gezeigte Bestattung, Grab 37, weist bereits viele Merkmale einer Körperbestattung auf. Die Beigaben wurden unverbrannt ins Grab gestellt, kamen also nicht mit auf den Scheiterhaufen. Die Grabkammer ist groß genug um einen menschlichen Körper in ganzer Länge mitsamt der Beigaben aufzunehmen, obwohl letztlich nur ein Häufchen Leichenbrand deponiert wurde. Die Beigaben sind seitlich entlang der Grabkammer neben einem körperhaft gedachten Leichnam aufgestellt.

In der Hallstattzeit werden verstärkt Kulturkontakte in den mediterranen Raum spürbar. So gelangt neben der geometrischen Zierweise, die aufgegriffen aber in eigenständiger, kräftiger Weise umgesetzt wird, auch eine verfeinerte Kultur des Feierns in den Raum nördlich der Alpen, die mit dem aus der griechischen Zivilisation be-

kannten Symposion zu vergleichen ist. Dazu dienten den Wohlhabenden bereits zu Lebzeiten eine Vielzahl verschiedener Gefäße wie sie, nach einer letzten Feier am Grabe, dem Toten ins Jenseits mitgegeben wurden, damit sie ihm und seinen Freunden auch dort zur Verfügung stünden. Große Mischgefäße, sogenannte Kegelhalbsgefäße, enthielten Getränke, Gefäße mit Henkeln dienten zum Schöpfen und wurden in den großen Gefäßen liegend gefunden, daneben gibt es kleine Trinkschälchen sowie größere Schalen und Teller für feste Speisen. Der unterschiedliche Reichtum der Gräber ist Spiegel deutlicher sozialer Unterschiede.

Restaurierung ist Voraussetzung für wissenschaftliche Forschung und Vermittlung.

Der Grabplan zeigt die Anordnung der Gefäße im Grab vor der Fundbergung,

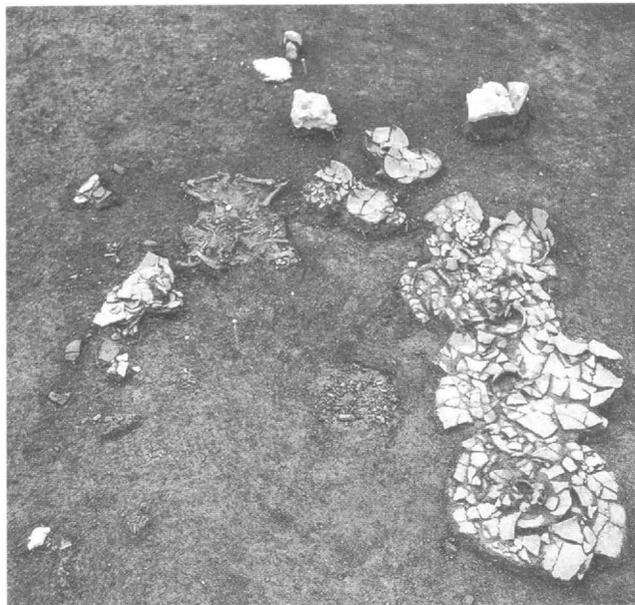
\*)  
Diese restaurierten Gefäße und andere Grabfunde werden im September in der Eingangshalle in den Blickpunkt gerückt.



links unten:  
Restaurierte Gefäße aus  
Treuchtlingen-Schambach, Grab 37  
in einer der Position im Grab nach-  
empfundenen Anordnung.

rechts:  
Treuchtlingen-Schambach, Grab 37,  
fotographische Dokumentation

unten:  
Treuchtlingen-Schambach, Grab 37,  
zeichnerische Funddokumentation  
Originalmaßstab 1 : 10

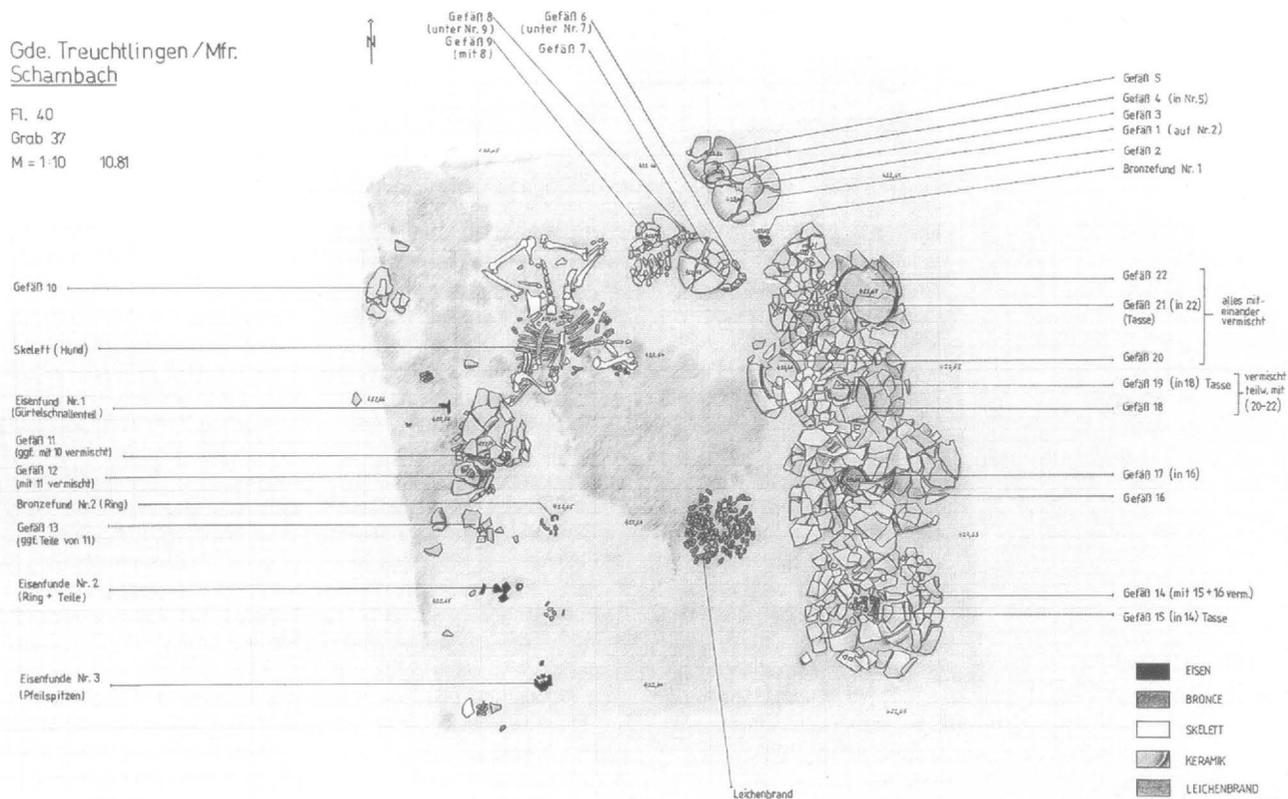


### Gde. Treuchtlingen / Mfr. Schambach

Fl. 40

Grab 37

M = 1:10 10.81





Vollständig rekonstruiertes Gefäß mit partieller Ergänzung der Inkrustation. Treuchtlingen Schambach Grab 33

zerscherbt, »in situ«. Ein Foto gibt bestenfalls eine gute Vorstellung der Fundsituation. Die Fundgenauigkeit kann nur in einem vor Ort gezeichnete Plan festgehalten werden, auf dem auch kleinste Funde in ihrer genauen Lage verzeichnet sind.

Die archäologische Restaurierung beginnt schon mit der sorgfältigen Bergung bei der Ausgrabung.

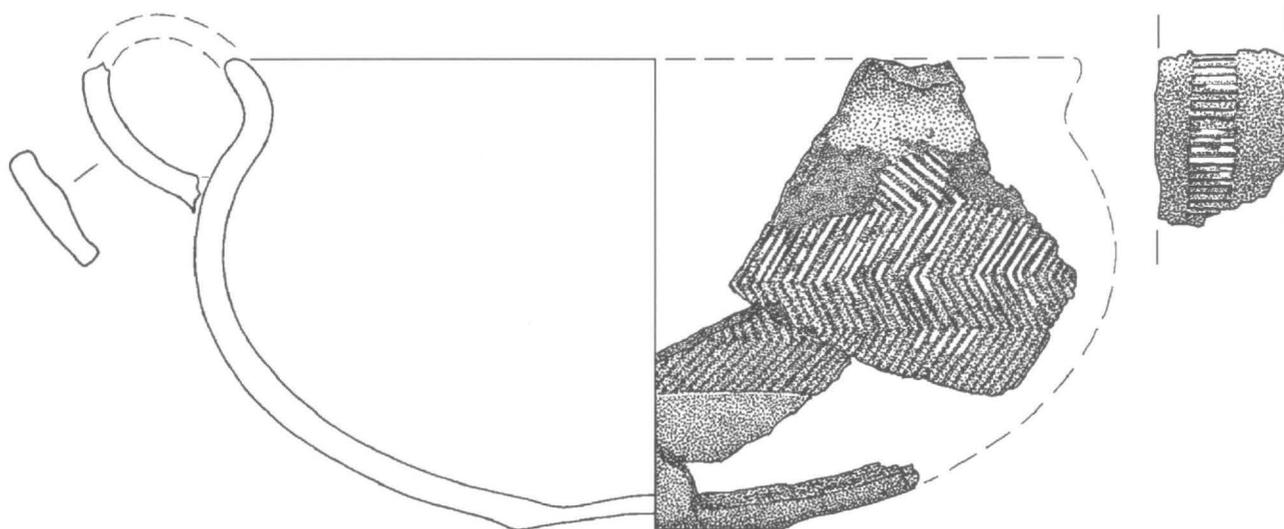
Der Restaurator archäologischer Funde wird in seiner Werkstatt den geborgenen Gegenstand konservieren und seine eigentliche Form wieder erkennenbar machen. Hierin liegt der restauratorische Beitrag zur archäologischen Forschung.

Archäologische Forschung arbeitet in hohem Maße stati-

stisch. Nicht das einzelne Fundstück ist wesentlich, sondern der Vergleich der Anzahl jeweils gleichartiger Gegenstände, ihre Verbreitung und die Häufigkeit ihrer Vergesellschaftung mit anderen Funden. Regelhaft wiederkehrende Kombinationen lassen dann kulturgeschichtliche Aussagen zu.

Die Erfordernisse der musealen Darstellung stehen zuweilen im Gegensatz zur archäologischen Forschung. So sind Ausstellungsflächen begrenzt und zwingen zur exemplarischen Darstellung. Oft genug kann aus einem ganzen Gräberfeld nur höchstens ein Grabinventar gezeigt werden. Während der Archäologe aus zusammengesetzten Gefäßscherben Formen

wieder zuverlässig ablesen und zeichnerisch darstellen lassen kann, wird man häufig ohne Vervollständigen der Form, Inkrustation oder Bemalung die Gefäße aus didaktischen Gründen nicht ausstellen und den Besuchern ihre Funktion vermitteln können. Depotraum ist begrenzt. Am wenigsten Platz nehmen Funde ein, wenn sie zwar gereinigt und gefestigt aber ansonsten unrestauriert in viele Stückchen zerbrochen und in kleine Schachteln verpackt bleiben. Damit wird das Depot zu einem archäologischen Archiv, in dem die Objekte dem breiten Publikum verschlossen bleiben. Ein Museum in seiner Funktion als wissenschaftliches Archiv muß seine archäologi-



Stark fragmentiertes Gefäß, zeichnerisch rekonstruiert. Treuchtlingen-Schambach, Grab 37

schen Funde nicht zuletzt auch für die Forschung umfassend bewahren.

Im wissenschaftsgeschichtlichen Rückblick ist zu erkennen, daß man bei frühen Grabungen zunächst nur auf ganz erhaltene Gegenstände Wert legte. Bruchstücke sowie bis zur Unkenntlichkeit korrodierte Gegenstände blieben unbeachtet. Man begeisterte sich zunächst nur für das exotische Aussehen und das vage erkannte, große Alter der Funde. Erst allmählich erkannte man, daß Erkenntnisse über kulturhistorische Entwicklungen nur mit vollständigen Fundkomplexen gewonnen werden können. Die minutiöse Bergung und Dokumentation ganzer Fundzusammenhänge

begann sich durchzusetzen. Diese sogenannten »geschlossenen Funde« sind untereinander vergleichbar. Die Qualität des Erhaltungszustandes einzelner Objekte wurde zu einem sekundären Kriterium.

Restaurierungsmethoden In der Regel steht am Beginn einer Gefäßrestaurierung das Waschen der Scherbe. Ohne Probleme läßt sich dies an hart gebrannten Fragmenten durchführen. Mürbe Scherben, schlecht gemagerte und schwach gebrannte Scherben müssen vor der Reinigung gefestigt werden. Besondere Aufmerksamkeit verlangt Bemalung oder Inkrustation, die erst nach dem Brennen aufgetragen wurde. Solche Scherben sind

daher gegen Waschen besonders empfindlich und müssen selbstverständlich eigens konserviert werden muß. Ergänzungen der Form werden in Gips aufgebaut und müssen dem originalen Verlauf angepaßt sein. Obwohl der weiße Gips durch eine Retusche nur annähernd an den Umgebungs-ton der Keramik angeglichen wird und damit der Unterschied zwischen Ergänzung und Original erkennbar bleibt, wird die Grenzlinie zusätzlich durch eine feine Ritzung betont, wie bei der Schale mit Inkrustation aus Schambach, Grab 33.

In den letzten Jahren sind die Ansprüche an Ästhetik und Originaltreue merklich gestiegen, was sicher mit der Ent-

wicklung der archäologischen Wissenschaft und steigenden Qualifikation von Restauratoren zusammenhängt. Der Blick zurück lehrt dennoch, daß auch die Bemühungen unserer Zeit in vielleicht schon der nächsten Zukunft als unzureichend eingestuft werden könnten.

*Arnulf v. Ulmann  
Tobias Springer*

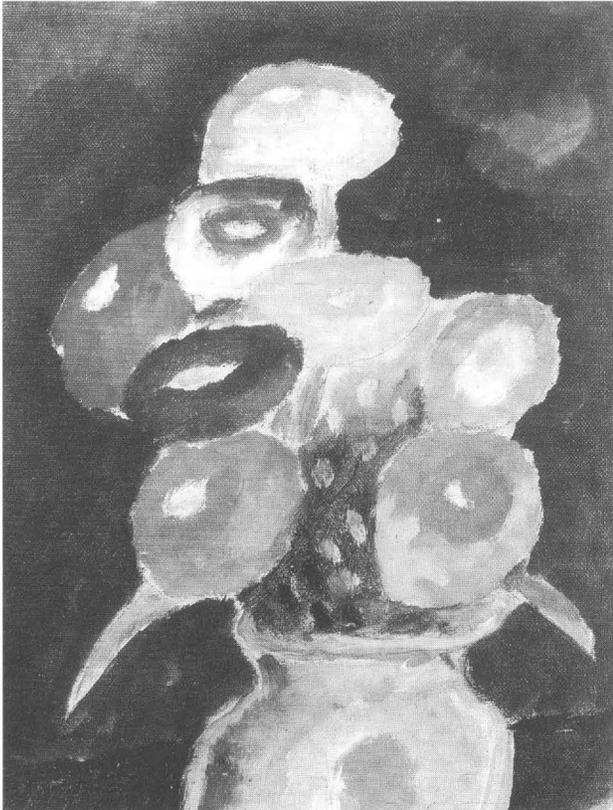
# Alexej von Jawlensky: Blumen in einer Vase, 1918

Zu Jawlensky und Kandinsky bemerkte Franz Marc 1912 im Almanach des Blauen Reiters: »Die ersten und einzigen ernsthaften Vertreter der neuen Ideen waren in München zwei Russen, die seit vielen Jahren hier lebten und in aller Stille wirkten, bis sich ihnen einige Deutsche anschlossen.« Mit der Gründung der »Neuen Münchner Künstlervereinigung« im Jahre 1909 »begannen dann

*jene schönen, seltsamen Ausstellungen, die die Verzweiflung der Kritiker bildeten. Charakteristisch für die Künstler der »Vereinigung« war ihre starke Betonung des Programms; einer lernte von anderen; es war ein gemeinsamer Wettstreit, wer die Ideen am besten begriffen hatte.«* Diese Ideen kreisten um den Begriff der »Synthese«, der auch in dem von Kandinsky verfaßten Gründungsprotokoll der Vereinigung zur Erläuterung des gemeinsamen künstlerischen Ziels aufgegriffen wurde: »Wir gehen aus von dem Gedanken, daß der Künstler außer den Eindrücken, die er von der äußeren Welt, der Natur, erhält, fortwährend in einer inneren Welt Erlebnisse sammelt und das Suchen nach künstlerischen Formen, welche die gegenseitige Durchdringung dieser sämtlichen Erlebnisse zum Ausdruck bringen sollen – nach Formen, die von allem Nebensächlichen befreit sein müssen, um nur das Notwendige stark zum

*Ausdruck zu bringen – kurz das Streben nach künstlerischer Synthese, dies scheint uns eine Lösung.«*

Den Begriff der Synthese hatte Jawlensky in die Diskussion gebracht. Durch seine zahlreichen Reisen und Parisbesuche war er sehr vertraut mit der französischen Kunst. Mit einer Reihe französischer Maler stand er in engem persönlichen Kontakt, etwa mit Henri Matisse, in dessen Pariser Atelier er 1907 sogar für einige Zeit arbeitete, oder mit Willibrod Verkade und Paul Sérusier von der Gruppe der Nabis, die durch Paul Gauguin und seine Schule von Pont-Aven wesentliche Impulse erhalten hatte. Durch Verkade, den er im Herbst 1906 in München kennenlernte und der einige Zeit in seinem Atelier arbeitete, erhielt er tiefe Einsichten in Gauguins künstlerische Gedankenwelt. Er hatte jede illusionistische Nachahmung abgelehnt und statt dessen empfohlen, »nehmen Sie aus der Natur, indem Sie von ihr träumen«. Von ihm stammte die Formulierung »Synthese der Impressionen«, womit er die Zusammenschau äußerer und innerer Eindrücke in freien schöpferischen Formen, die Darstellung des durch Natureindrücke ausgelösten »seelischen Zustandes« meinte. Von großer Bedeutung war für ihn die Farbe, »die als solche rätselhaft (ist) in den Empfindungen, die sie in uns erregt«. Durch die Harmonie ihrer Klänge, die Magie ihrer Akkorde sollte die Malerei wie Musik über die Sinne auf die Seele wirken und jenen geheimnisvollen Urgrund ahnen lassen, in dem die schöpferische Einheit von Ich und Welt geboren ist.



Alexej von Jawlensky  
(Torschok/Gouvernement Twer,  
Rußland 1864–1941)  
Blumen in einer Vase, 1918  
Öl auf Papier, montiert auf Karton  
H. 34,4 cm, Br. 25,5 cm  
Signiert und datiert unten links:  
A. Jawlensky 18  
GNM, Inv.Nr. Gm 2156  
Leihgabe aus Privatbesitz

Solche Ideen mußten Jawlensky zutiefst inspirieren, hier fand er eigene künstlerische Vorstellungen gespiegelt. In München wollte er alles Akademische hinter sich lassen, »weniger naturalistisch und stofflich« malen. Diesem Ziel kam er 1905 bei seinem Malaufenthalt in der Bretagne nahe. Hier habe er erstmals verstanden, die Natur entsprechend seiner »glühenden Seele in Farben zu übersetzen«, liest man in seinen Lebenserinnerungen. Auf der Suche nach seinem persönlichen Stil befaßte er sich damals, aber auch in späteren Werkabschnitten, bevorzugt mit Stilleben, »denn in ihnen konnte ich leichter mich selbst finden. Ich suchte intensiv in diesen Stilleben nicht den stofflichen Gegenstand, sondern wollte durch Farbe und Form das ausdrücken, was in mir vibrierte.« Nicht mehr die äußere Wirklichkeit ist hier Gegenstand der künstlerischen Auseinandersetzung. Sie ist lediglich der Auslöser, um die »Seele« zum Klingen zu bringen, tiefverwurzeltes Erleben wachzurufen, dessen elementare Vitalität es in Formen und Farben zu fassen gilt. Während dieser Ansatz bei Kandinsky in die gegenstandslose Malerei und damit zu rein geistig gefaßten Bildkonzepten führte, blieb Jawlensky zeitlebens dem geistig-sinnlichen Erleben der Welt und damit seinem synthetischen Ausgangspunkt verbunden.

In Auseinandersetzung mit der Malerei der Franzosen fand er 1911 zu seiner charakteristischen Farbmalerie. Bei seinem Streben nach Reinheit und Lichtfülle der Farbe steigerte er sie zu äußerster Leuchtkraft,

aus der die Erscheinung seiner Bildgegenstände lebt. Zu einer weiteren Stildverdichtung gelangte er 1914. Bei Ausbruch des Weltkrieges mußte er als Russe Deutschland verlassen. In St. Prex am Genfer See, wo er seine ersten Jahre in der Schweiz verbrachte, beschäftigte er sich in seinen Bildern fast ausschließlich mit dem Blick auf die Landschaft aus seinem Atelierfenster, es entstand die Reihe der »Variationen«. In der fortwährenden Konzentration auf dieses eine Motiv reduzierte er die Landschaftsformen auf elementare Grundformen und verwandelte sie in Träger reinen Farberlebens. Er selbst bezeichnete seine Variationen, in denen die Farben als abstrakte Gleichnisse nur noch die Erinnerung an Erlebenszustände wachrufen sollen, als »Lieder ohne Worte«.

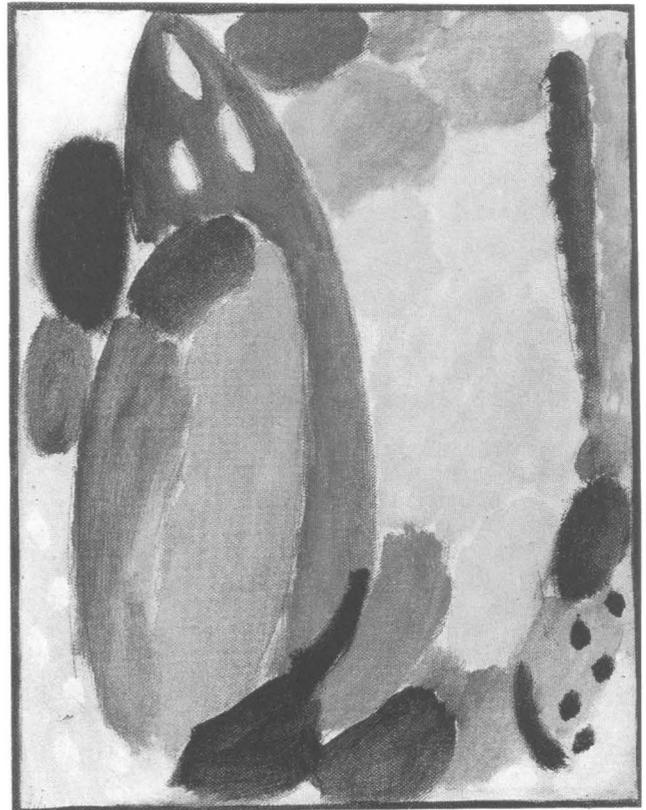
Auch das Blumenstilleben entstand in den Schweizer Jahren. Während in früheren Stilleben dieser Art noch die Lust an unterschiedlichen Strukturen der Blüten mitschwingt, Vasenformen für dekorative Akzente genutzt werden, sind hier die Dinge zu lapidaren Formen zusammengefaßt. Die Vase hebt

#### Bildvergleich:

Alexej von Jawlensky  
(Torschok/Gouvernement Twer,  
Rußland 1864–1941)  
Variation (Tendresse), um 1918  
Öl auf Papier, auf Leinwand und  
Karton aufgezogen  
Museum Wiesbaden

wie ein farbiger Sockel das rote und gelbe Blüten der Blumen hervor, das sich vor dem preußischblauen Hintergrund sinnlich leuchtend entfaltet. Jawlensky suchte in den Dingen seiner Stilleben, in Früchten, Vasen, Blumen nur »Hinweise, um in ihnen etwas anderes zu sehen: das Leben der Farbe, erfaßt von einem Leidenschaftlichen, einem Verliebten.«

Ursula Peters



# Mitteilungen

des Germanischen  
Nationalmuseums

## Neue Publikationen

Andreas Tacke: *Die Gemälde des 17. Jahrhunderts im Germanischen Nationalmuseum*. Mainz 1995

*Licht-Blick. Vom goldenen Überfluß der Welt. Malerei des Barock aus dem Germanischen Nationalmuseum*. Vernissage. Die Zeitschrift zur Ausstellung. Heidelberg 1999

Birgit Friedel, G. Ulrich Großmann: *Die Kaiserpfalz zu Nürnberg*. Regensburg 1999

Hermann Mildenerberger: *Im Blickfeld der Goethezeit. Aquarelle und Zeichnungen aus dem Bestand der Kunstsammlungen zu Weimar*. Berlin 1997

Daniel Hess: *Eitelkeit und Selbsterkenntnis. Selbstbildnisse des 17. und 18. Jahrhunderts im Germanischen Nationalmuseum*. Nürnberg 1999

*Verzeichnis der Europäischen Musikinstrumente im Germanischen Nationalmuseum*, Band 3, Klavichorde. Bearbeitet v. Martin Kares mit Beiträgen von Sabine Katharina Klaus. Wilhelmshaven 1999

## Mitgliedschaft

Als Mitglied im Freundeskreis des Germanischen Nationalmuseums, dem Nationalmuseum deutscher Kunst und Kultur, erhalten Sie bereits ab einem Jahresbeitrag von DM 50, – folgende Leistungen: freien Eintritt in die Sammlungen, ermäßigten Eintritt bei Vorträgen sowie das Halbjahresprogramm, ein Buch als Jahresgabe und auf Wunsch Einladungen zu Ausstellungseröffnungen.

Sind Sie interessiert?

Dann melden Sie sich in unserem Service-Büro für Mitglieder:

Telefon (0911) 1331-108

Fax (0911) 1331-234

# Veranstaltungen

der Museen und Ausstellungsinstitute  
im September 1999 in Nürnberg

## Germanisches Nationalmuseum Sonderausstellungen

seit 25.03.1999

Das Kaiserburg-Museum des Germanischen Nationalmuseums  
13.05.1999 – 30.01.2000 (verlängert)  
»Licht-Blick. Vom goldenen Überfluß der Welt. Malerei des Barock aus dem Germanischen Nationalmuseum«

10.06.1999 – 16.01.2000 (verlängert)  
»Eitelkeit und Selbsterkenntnis. Selbstbildnisse des 17./18. Jahrhunderts aus dem Germanischen Nationalmuseum«

08.07.1999 – 03.10.1999  
»Künstlerkolonien in Europa. Vorgriff auf die Ausstellung im Jahr 2001. Eine Fotodokumentation«

09.09.1999 – 03.10.1999  
Ich trage Schmuck. Schmuck und Fotografie  
Eine Ausstellung des Forums für angewandte Kunst e.V., Nürnberg

## Führungen für Einzelbesucher zum Kennenlernen des Museums

Di – Sa 10.30 und 15 Uhr  
So 15 Uhr

## Gruppenführungen durch das Museum

deutsch, englisch, französisch, italienisch, spanisch, tschechisch nach Vereinbarung. Anmeldung u. Information (09 11) 13 31 - 238

## Führungen in der Sonderausstellung »Licht-Blick«

Regelführungen:  
So und Feiertage 14.30 Uhr  
Mi 18.30 Uhr

Themenführungen

05.09.1999, 11 Uhr

08.09.1999, 18 Uhr

Dr. Karin Tebbe

**Begleitprogramm zur Ausstellung**  
in Kooperation mit mobiles Kino e.V.  
im Aufseß-Saal: Licht-Spiel:  
Spielfilme mit kurzer Einführung  
DM10, – Eintritt, DM8, – ermäßigt  
Vortrag freier Eintritt

01.09.1999, 18.30 Uhr

Caravaggio, England 1986

Derek Jarman, 93 Min. OmU

15.09.1999, 18.30 Uhr

Artemisia, Frankreich 1997

Agnès Merlet, 102 Min. deutsche Fassung

22.09.1999, 18.30 Uhr

Rembrandt, England 1936  
Alexander Korda, 84 Min. s/w, deutsche Fassung

Gruppenführungen  
deutsch, englisch, französisch  
nach Vereinbarung  
Telefon (09 11) 13 31 - 238

## Führung in der Sonderausstellung »Eitelkeit und Selbsterkenntnis«

19.09.1999, 11.30 Uhr

Ute Heise

## Vortrag zur Ausstellung »Künstlerkolonien in Europa«

26.09.1999, 11 Uhr

Beatrice Lavarini M.A.  
Künstlerfreundschaften und Landschaftsmalerei in französischen Künstlerkolonien

## Führungen/Veranstaltungen zur Ausstellung »Ich trage Schmuck«

12.09.1999, 11 Uhr

15.09.1999, 19 Uhr

Team der Aussteller

Gespräch/Aktion  
für Kinder und ihre Eltern

19.09.1999, 10.30 Uhr

Christine Söffing

Kurs für Erwachsene (2 Tage)  
Gestaltungselemente Tusche,  
Tempera

18.09.1999, 10.30 – 12.30 Uhr und

13.30 – 16.30 Uhr

19.09.1999, 13.30 – 16.30 Uhr

Christine Söffing

Vorträge/Aufseß-Saal

Forum für angewandte Kunst e.V.,  
Nürnberg

29.09.1999, 19 Uhr

N.N.

Schmuck und Photographie – Versuch  
einer Vernetzung  
N.N.

Moderne Schmuckkunst – Geschichte  
einer Entwicklung

## Sonntags- und Abendführungen für Einzelbesucher

01.09.1999, 18.30 Uhr

Führung Licht-Blick

01.09.1999, 19 Uhr

Ursula Gölden

Profanes und Sakrales aus Elfenbein

05.09.1999, 11 Uhr

Dr. Karin Tebbe:

Schauplätze und Ereignisse bei Licht  
besehen - Historien und Interieurs in  
der Ausstellung »Licht-Blick«

08.09.1999, 18 Uhr  
Dr. Karin Tebbe:  
Schauplätze und Ereignisse bei Licht  
besehen - Historien und Interieurs in  
der Ausstellung »Licht-Blick«

08.09.1999, 18.30 Uhr  
Führung Licht-Blick

12.09.1999, 11 Uhr  
Ich trage Schmuck

12.09.1999, 14.30 Uhr  
Führung Licht-Blick

15.09.1999, 18.30 Uhr  
Führung Licht-Blick

15.09.1999, 19 Uhr  
Ich trage Schmuck

19.09.1999, 11 Uhr  
Dr. Arnulf von Ulmann:  
Vom Baum zur Figur. Wie ein  
hölzernes Bildwerk entsteht

19.09.1999, 11.30 Uhr  
Ute Heise: Eitelkeit und  
Selbsterkenntnis. Selbstbildnisse  
des 17. und 18. Jahrhunderts

19.09.1999, 14 Uhr  
Annette Horneber:  
Führung durch die Sammlung  
Wissenschaftliche Instrumente

19.09.1999, 14.30 Uhr  
Führung Licht-Blick

22.09.1999, 18.30 Uhr  
Führung Licht-Blick

22.09.1999, 19 Uhr  
Dr. Arnulf von Ulmann:  
Vom Baum zur Figur. Wie ein  
hölzernes Bildwerk entsteht

26.09.1999, 11 Uhr  
Andreas Curtius M.A.:  
Die tiefere Bedeutung. Denkmodelle  
in der symbolischen Weltsicht des  
Mittelalters: Symbolik, Allegorie,  
Typologie, Naturallegorese

26.09.1999, 14 Uhr  
Karin Ecker: Führung durch die  
Sammlung Expressionismus und  
Sachlichkeit

26.09.1999, 14 Uhr  
Ursula Gölzen: Zeitanzeige durch  
die Sonne. Kombierter Museums-  
und Stadtrundgang zum Thema  
Sonnenuhr

26.09.1999, 14.30 Uhr  
Führung Licht-Blick

29.09.1999, 18 Uhr  
Andreas Curtius M.A.:  
Die tiefere Bedeutung. Denkmodelle  
in der symbolischen Weltsicht des  
Mittelalters: Symbolik, Allegorie,  
Typologie, Naturallegorese

29.09.1999, 18.30 Uhr  
Führung Licht-Blick

### Guided Tours in English

Group tours through the museum's  
permanent collections can be arranged  
by calling 0911.1331.237/238

05 Sept 1999, 2 pm General Tour  
Roswitha Kotzurek: Highlights of the  
Germanisches Nationalmuseum

19 Sept 1999, 2 pm Special Talk  
Roswitha Kotzurek: Neandertal and all  
that - a Walk through Man's Prehi-  
story

### 10-Uhr-Gespräch vor einem Kunstwerk

01.09.1999, 10.15 – 11 Uhr  
Dr. Sigrid Ballreich-Werner: Ein  
Flügelaltar aus Schwaben, um 1500

08.09.1999, 10.15 – 11 Uhr  
Dr. Gesine Stalling: Rosé-Quartett,  
Gemälde von Max Oppenheimer

15.09.1999, 10.15 Uhr - 11 Uhr  
Ilse Klinger: Stilleben aus der Aus-  
stellung »Licht-Blick«

22.09.1999, 10.15 – 11 Uhr  
Ursula Gölzen: Künstlerselbstporträt  
aus der Ausstellung »Eitelkeit und  
Selbsterkenntnis. Selbstbildnisse des  
17. und 18. Jahrhunderts«

### Gespräche Aktionen für Kinder (ab 5 Jahren) und ihre Eltern

jeweils von 10.30 – ca. 12.30 Uhr  
Kostenbeitrag pro Kind 2 DM  
zuzüglich zum ermäßigten Eintritt.  
max. 25 Kinder pro Gruppe

19.09.1999

Christine Söffing  
Schmuck erfinden  
Habt Ihr Euch schon mal nach Euren  
eigenen Ideen Schmuck selbst  
hergestellt? Hier kleben, schneiden  
und erfinden wir lustige Broschen,  
Ohrhänger, Orden und Wappen.  
Material 4 DM pro Kind für Häkchen,  
Ösen, Gummi, Kleber

26.09.1999  
Jutta Gschwendtner  
Künstler auf der Suche nach ihrem  
wahren Gesicht  
Im Museum begegnen uns Selbst-  
bildnisse von verschiedenen Künstlern.  
Wir wollen sie vergleichen und uns  
fragen, ob wir beim Betrachten etwas  
über das Wesen der Künstler erfahren.  
Anschließend versuchen wir selbst ein  
Bild von uns zu zeichnen.  
Bitte einen Spiegel mitbringen.

Material 1 DM  
2 Stunden  
Kinder ab 6 Jahren

26.09.1999  
Doris Lautenbacher  
Letzte Tage im Schloß  
Mit reichen Patriziern verabschieden  
wir uns vom Sommersitz Neunhof und  
freuen uns auf Herbst und Winter in  
der Stadt.  
Treffpunkt: Eingangsstadel zum  
Schloßpark

### Führungen im Kaiserburg-Museum

04.09.1999, 14.30 Uhr  
Hildegard Kretzschmar

Gruppenführungen nach  
Vereinbarung. Telefon  
(09 11) 13 31 - 238

### Führungen im Schloß Neunhof

Regelführungen  
Treffpunkt: vor dem Schloß

05.09.1999, 11 Uhr  
Christine Schneider

12.09.1999, 11 Uhr  
Ilse Klinger

19.09.1999, 11 Uhr  
Ursula Gölzen

26.09.1999, 11 Uhr  
Ursula Gölzen

Gruppenführungen nach  
Vereinbarung. Telefon  
(09 11) 13 31 - 238

### Kunsthalle Nürnberg

#### Ausstellung

24.06.1999 – 12.09.1999  
»Gustav Metzger«

#### Führungen

01.09.1999, 18 Uhr  
08.09.1999, 18 Uhr  
12.09.1999, 11 Uhr  
Jutta Gschwendtner

### Kunsthau

#### Ausstellung

17.09.1999 – 10.10.1999  
»Debütantenausstellung des BBK mit  
den Künstlern Claudia Eck und  
Christian Rösner«

### Museum für Post und Kommunikation im Verkehrsmuseum

#### Ausstellung

22.07.1999 – 17.10.1999  
»Der Ton. Das Bild  
Die Bayern und ihr Rundfunk.  
1924 – 1949 – 1999«

22.09.1999 – 09.01.2000  
Joseph Beuys Postkarten

Führungen in der Ausstellung »Der  
Ton ...« dienstags – samstags jeweils  
15 Uhr, sonntags 11 und 15 Uhr.

### Mitmachprogramm für Kinder und Familien (in Zusammenarbeit mit dem KPZ)

In den großen Ferien werden Veran-  
staltungen für Kinder und Familien  
angeboten, bei denen Selber machen,  
Spielen, Malen und Basteln im Vor-  
dergrund stehen.

02. und 16.09.1999, 14.30 – 16 Uhr  
Kinderpostamt – wir spielen Post:  
Briefmarken entwerfen, Briefe  
schreiben, Pakete verschicken ...  
für 4 – 8 jährige in Begleitung eines  
Erwachsenen

07. und 26.09.1999, 14-16.30 Uhr.  
Showtime! – Aus Pappkartons,  
Stoffresten und anderen Dingen  
basteln wir ein Bühnenmodell für die  
Show der Zukunft.

12.09.1999, 14-16.30 Uhr.  
Für Kinder ab 8 Jahren..  
Die Museumsreporter  
Mit Mikrofon und Aufnahmegerät  
gehen wir auf die Jagd nach  
Informationen und Nachrichten und  
machen daraus eine Reportage.

### Albrecht-Dürer-Haus

#### Regelführungen KPZ II

05.09.1999 14.30 Uhr  
16.09.1999 18.30 Uhr

### Spielzeugmuseum

#### Ausstellung

20.05.1999 – 26.09.1999  
»Winzige Weltmacht – 25 Jahre  
Playmobil«

### Naturhistorisches Museum

#### Ausstellung

19.03.1999 – 07.11.1999  
»Menschenopfer – Vom Kult der  
Grausamkeit«

#### Lichtbildvorträge

19.30 Uhr Großer Saal

01.09.1999  
Maria Mauser: China - Teil 2

22.09.1999  
Andreas Schäfer M.A.: Die  
späteltische Siedlung von  
Berching-Pollanten

30.09.1999  
Brigitte Kaulich M.A.: Die  
Felsbilderwelt des Tassili n'Ajjer  
und des Wadi Djerat

Weitere Termine unter  
Telefon 22 79 70

### Institut für moderne Kunst

#### Ausstellung in der SchmidtBank- Galerie

10.09.1999 – 12.11.1999

Cisela Kleinlein  
(Kooperation mit der Galerie Defet)

**Germanisches Nationalmuseum** □□

Eingang zu den Schausammlungen:  
Kartäusergasse -Eingang Bibliothek,  
Graphische Sammlung,  
Archiv und Münzsammlung:  
Kornmarkt 1, 90402 N  
Telefon 13 31-0

*Schausammlungen zur Kunst und  
Kultur des deutschsprachigen Rau-  
mes von 30.000 v. Chr. bis zur Ge-  
genwart; Studiensammlungen;  
Gewerbemuseum der LGA: Kunst-  
handwerk, Kunstgewerbe und Design  
von der Antike bis ins 20. Jh. aus dem  
europäischen sowie vorder- und ost-  
asiatischen Kulturkreis*

Sammlungen  
Di – So 10 – 17 Uhr, Mi 10 – 21 Uhr  
Mo geschlossen  
Mi 18 – 21 Uhr freier Eintritt

Bibliothek  
Präsenzbibliothek mit Ausleihe in den  
Lesesaal Di 9 – 17 Uhr, Mi und  
Do 9 – 20 Uhr (Sofortausleihe nur bis  
ca. 16.30 Uhr), Fr 9 – 16 Uhr  
Mo, Sa, So und feiertags geschlossen  
Graphische Sammlung,  
Archiv und Münzsammlung  
Di – Fr 9 – 16 Uhr  
Mo, Sa, So, feiertags geschlossen

**Info-Telefon**

*Fernsprechanfrage zu Sonderaus-  
stellungen und Öffnungszeiten*  
Telefon 13 31-284

**Kaiserburg-Museum** □□

Dependance des Germanischen  
Nationalmuseums  
Auf der Burg, 90403 N  
*Baugeschichte der Kaiserburg,  
Reisekaiser- und -königtum,  
historische Waffentechnik*  
täglich 9 – 17 Uhr

**Schloß Neunhof** □□

Dependance des Germanischen  
Nationalmuseums  
Neunhofer Schloßplatz 2, 90427 N  
Betreuung durch das Germanische  
Nationalmuseum, Tel. 1331 – 238  
*Historisches Patrizierschloß mit  
Einrichtung aus dem 16. – 18. Jh. Park  
im Stil des 18. Jh.*

03.04.1999 – 26.09.1999

Sa, So und Feiertage 10 – 17 Uhr

**KPZ · Kunst- und Kulturpädagogisches  
Zentrum der Museen in Nürnberg**

Abteilung I (Schulen, Jugendliche)  
*Unterricht für Schulklassen und  
Jugendgruppen in den Nürnberger  
Museen und Sonderausstellungen,  
Seminare (Lehrerbildung und  
-fortbildung) Angebot aus ca.  
50 Themen zur Kunst- und*

*Kulturgeschichte, zur Stadtgeschichte,  
Zeitgeschichte und aktuellen Kunst.  
Hinzu kommen zeitlich begrenzte  
Sonderveranstaltungen und Projekte.*  
Anmeldung und Information:  
Telefon 1331-241

Abteilung II  
(Erwachsenenbildung, Familien):  
*Führungen für Gruppen und Einzel-  
besucher durch die Sammlungen und  
Sonderausstellungen. Sonder-  
führungen für Kinder und ihre Eltern,  
Studenten, Senioren*  
Anmeldung und Information:  
Telefon 13 31-238

**LGA Landesgewerbeanstalt Bayern**

Tillystraße 2, 90431 N  
Telefon 655 42 34 oder 655 51 95  
während der Ausstellung  
Mo, Di, Fr 9 – 18 Uhr,  
Mi, Do 9 – 20 Uhr, So 11 bis 15 Uhr

**Staatsarchiv**

Archivstraße 17, 90408 N  
Telefon 93 51 9-0  
Mo, Di, Do 8 – 16 Uhr  
Mi 8 – 20 Uhr, Fr 8 – 13.30  
Sa, So, feiertags geschlossen

**Albrecht Dürer Gesellschaft**

**Kunstverein Nürnberg**  
Füll 12, 90403 N,  
Telefon 24 15 62, Fax 24 15 63  
*Ältester Kunstverein Deutschlands;  
Ausstellungen, Publikationen und  
Editionen zur zeitgenössischen Kunst*  
Do – So 14 – 18 Uhr

**Institut für moderne Kunst**

Königsstraße 51/II, 90402 N  
Telefon 22 76 23  
*Informations- und Dokumentations-  
zentrale für zeitgenössische Kunst,  
Archiv, Publikationen, Ausstellungen*  
Mo – Fr 9 – 12 und 13 – 16 Uhr  
Sa, So, feiertags geschlossen

Ausstellungen in der

**Schmidt Bank-Galerie**

Lorenzer Platz 29, 90402 N  
Mo – Mi 8.30 – 16 Uhr, Do 8.30 –  
17.30 Uhr, Fr 8.30 – 15.30 Uhr  
Sa, So, feiertags geschlossen

**Artothek**

Karl-Grillenberger-Straße 40/III  
(im Kunsthaus)  
90402 N, Telefon 20 92 00  
*Sammlung zeitgenössischer Kunst,  
Kunstverleih*

**DBMuseum im Verkehrsmuseum**

Lessingstraße 6, 90443 N  
Telefon 219 24 28  
*Eisenbahn-Erlebniswelt*  
Di – So 9 – 17 Uhr

**Naturhistorisches Museum** □

der Naturhistorischen Gesellschaft  
Nürnberg e.V  
Gewerbemuseumsplatz 4, 90403 N  
Telefon 22 79 70  
*Einheimische Vor- und Frühgeschichte,  
Geologie, Paläontologie, Archäologie,  
Völkerkunde, Höhlen- und Karstkunde*  
Mo – Fr 10 – 17 Uhr, So 13 – 17 Uhr  
Sa, feiertags geschlossen

**Museum für Post und Kommunikation  
im Verkehrsmuseum** □

Lessingstraße 6, 90443 N  
Telefon 230 88 85  
*Geschichte der Post und  
Telekommunikation*  
Di – So 9 – 17 Uhr

**Kunsthaus**

Karl-Grillenbergerstraße 40  
90402 N, Telefon 20 31 10  
Di, Do, Fr 11 – 18 Uhr, Mi 11 – 19  
Uhr, Sa, So 11 – 16 Uhr

**Kunsthalle Nürnberg** □□

Lorenzer Straße 32, 90402 N  
Telefon 231 28 53  
*Ausstellungen zeitgenössischer Kunst*  
Di, Do – So 10 – 17 Uhr,  
Mi 10 – 20 Uhr, Mo geschlossen

**Stadtarchiv**

Egidienplatz 23, 90317 N  
Telefon 231 27 70  
*Quellen zur Stadtgeschichte, vor-  
nehmlich 19. Jh.; Stadtchronik*  
Mo – Do 8.30 – 15.30 Uhr  
Fr 8.30 – 12.30 Uhr  
Sa, So, feiertags geschlossen  
Pellerhaus  
Mo – Mi 8 – 18 Uhr, Do 8 – 19 Uhr  
Fr 8 – 16 Uhr, So 11 – 17 Uhr  
Sa, feiertags geschlossen

**Stadtbibliothek**

Egidienplatz 23, 90317 N  
Telefon 231 27 79  
*Ältere Bestände; Sammlungen:  
Handschriften und alte Drucke, Orts-  
und Landeskunde; Benutzerraum*  
Mo – Fr 10 – 12.30 Uhr  
und 13.30 – 16 Uhr  
Sa, So geschlossen  
Katalog und Ausleihe  
Mo, Di, Mi, Fr 10 – 12.30  
und 13.30 – 15.30 Uhr  
Do 10 – 12.30 und 13.30 – 19 Uhr  
Sa, So, feiertags geschlossen

**Stadtmuseum Fembohaus** □□

Burgstraße 15, 90317 N  
Telefon 231 25 95

**Stadtbibliothek Zentralbibliothek**

Gewerbemuseumsplatz 4  
90317 N, Telefon 231 26 72  
*Neuere und neueste Bestände für  
Ausbildung, Studium, Beruf und  
Freizeit; Zeitungscafé*  
Mo, Di, Fr 11 – 18 Uhr  
Do 11 – 19 Uhr, Sa, So 10 – 13 Uhr  
Mi, So, feiertags geschlossen

**Museen der Stadt Nürnberg**

**Museum Tucherschloß**  
Direktion (Tucherschloß)  
Hirschelgasse 9 – 11, 90317 N  
Telefon 231 5421  
Di 10 – 13, Do 10 – 16,  
Sa/So 13 – 17 Uhr

**Albrecht-Dürer-Haus** □□

Albrecht-Dürer-Straße 39, 90317 N  
Telefon 231 25 68  
*Original Grafiken. Dürerzeitlich  
rekonstruierte Küche und Wohn-  
stuben, funktionierende Druck-  
werkstatt.*  
*Mehrsprachige Multivisionsschau und  
Führungen per Kopfhörer.*  
Di – So 10 – 17 Uhr, Do 10 – 20 Uhr,  
Mo geschlossen

**Spielzeugmuseum der Stadt Nürnberg** □

Patrizierhaus, Karlstraße 13 – 15  
90403 N, Telefon 231 31 64  
Verwaltung 231 32 60  
*Geschichte des Spielzeugs im  
Zusammenhang mit Nürnbergs  
Spielzeugtradition*  
Di – So 10 – 17 Uhr, Mi 10 – 21 Uhr  
Mo geschlossen  
Museumsführungen:  
Sa 14.30 Uhr, So 11 Uhr  
Gruppenführungen:  
Anmeldung Tel. 231 3164/3260

**Centrum Industriekultur** □

Äußere Sulzbacher Straße 62  
90317 N, Telefon 231 3875/4672  
*Stadtgeschichte im Industriezeitalter*  
Di – Do, Sa, So 10 – 16 Uhr geöffnet,  
Mo, Fr geschlossen

**Schulmuseum** □

der Universität Erlangen-Nürnberg  
im Museum Industriekultur  
Äußere Sulzbacher Straße 62  
90317 N, Telefon 231 3875  
*Historisches Schulhaus um 1910*  
Di – Do, Sa, So 10 – 16 Uhr geöffnet,  
Mo, Fr geschlossen

□ bei dieser Institution Aktionen /  
Führungen für Schulklassen durch KPZ I  
□ bei dieser Institution Führungen für  
Gruppen und Einzelbesucher durch KPZ II

